

UNTERSTÜTZUNGS- STRATEGIEN

FÜR EINE AKTIVE MEDIENBILDUNG MIT GEISTIG BEEINTRÄCHTIGTEN JUGENDLICHEN

HINTERGRUND

Jugendliche mit geistigen Beeinträchtigungen sind in besonders hohem Maß Risiken im Internet (z.B. Cybermobbing, Sucht, der Konsum unangebrachter Inhalte) ausgesetzt. Dabei nutzen sie digitale Medien im Sozialisationsprozess intensiv.

Digitale Medien bergen viel Potential: durch sie können Jugendliche am gesellschaftlichen Leben teilhaben und sich zugehörig fühlen. Digitale Medien können einen wertvollen Beitrag zur Förderung des Sozialverhaltens, der Persönlichkeitsentwicklung und Bildung leisten.

Daher wurden im Projekt **AMEDY** mithilfe der Methode des Design Thinking Unterstützungsstrategien für **pädagogische Fachkräfte, Angehörige** und die **Jugendlichen** selbst entwickelt, die dabei helfen sollen, die Auseinandersetzung mit digitalen Medien konstruktiv zu begleiten und problematisches Verhalten zu adressieren.

Die nachfolgende Sammlung ist sicherlich nicht vollständig. Nutzen Sie diese als Impuls, um eigene Überlegungen für Unterstützungsstrategien in Ihrem Arbeitskontext zu entwickeln.

MEHR INFORMATIONEN

Welche konkreten Bedarfe junge Menschen mit geistiger Beeinträchtigung haben, welche Medienkompetenzen für die Begleitung der Jugendlichen bei der Mediennutzung nötig sind und wie man mithilfe der Methode des Design Thinking eigene Unterstützungsstrategien für individuelle Fälle entwickeln kann, beschreiben wir in **unserer Handreichung**.



UNTERSTÜTZUNGSSTRATEGIEN FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

- Jugendliche aktiv bei der Wahrnehmung alternativer Freizeitbeschäftigungen begleiten. Dabei können kleine "**Challenges**" (engl. Herausforderungen) helfen, die Jugendlichen zu motivieren, mitzumachen
- Aufbau von Offline-Routinen
- Positive Begegnungen mit Gleichaltrigen schaffen und das Selbstbewusstsein stärken
- Alternative digitale Anwendungen zeigen und deren Ausprobieren aktiv begleiten. Eine Unterstützung bietet hier das Portal **klicksafe** mit seinen **App-Tipps**
- Gemeinsame Regeln für die Internetnutzung aufstellen: mit den Jugendlichen, aber auch im Betreuungsteam, an einem Strang ziehen, z.B. mit dem **Mediennutzungsvertrag**
- Die Meinung der Jugendlichen in der Auseinandersetzung mit ihrer Mediennutzung respektieren
- Aneignen von Hintergrundwissen über Altersbeschränkungen für digitale Angebote, digitale Tools zur Kommunikation und Unterhaltung, Datenschutz und Privatsphäre. Eine Möglichkeit der Weiterbildung bietet das **Onlinetraining**, das im **AMEDY** Projekt entwickelt wurde
- Gespräche auf Augenhöhe führen: Ängste und Sorgen verbalisieren
- Gedankenspiele anregen: problematisches Verhalten aus der digitalen Welt verbal in den analogen Raum übertragen und so die Brisanz verdeutlichen
- Ansprechende "Rolemodels" für die Jugendlichen finden, die als Vorbild funktionieren können

UNTERSTÜTZUNGSSTRATEGIEN FÜR ANGEHÖRIGE

- Interesse für die Beschäftigung der eigenen Kinder im digitalen Raum zeigen
- Offen für die Begeisterung sein, die die digitale Welt auf Jugendliche ausübt. Unterstützung gibt es von der bpb mit dem Angebot **Eltern LAN**
- Alternative Freizeitbeschäftigungen vorschlagen, die die Bedürfnisse/Interessen des Kindes adressieren
- Maßnahmen installieren, um Onlinezeiten zu reduzieren (z.B. **Mediennutzungsvertrag**)
- **Vorbild sein**
- Gemeinsam Entscheidungen zur gesunden und verantwortungsbewussten Mediennutzung treffen
- Zeitweise Beaufsichtigung der Mediennutzung des Kindes oder Nutzung von **Jugendschutzsoftware**

INDIVIDUELLE STRATEGIEN FÜR JUGENDLICHE

- die eigene Mediennutzung reflektieren und problematische Verhaltensweisen bei sich selbst erkennen
- offen gegenüber Vorschlägen für alternative (digitale) Freizeitbeschäftigungen sein, bzw. solche selbstständig aktiv suchen
- Verständnis für die Gründe von Altersbeschränkungen bei digitalen Angeboten entwickeln
- Meldefunktion aus sozialen Netzwerken kennenlernen und aktiv nutzen

